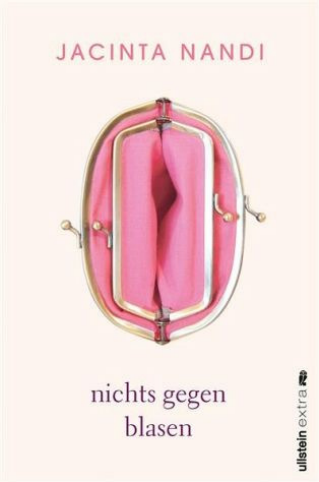
Nichts gegen blasen

«Das Problem beim Blasen ist immer: Macht man es richtig, wird man geil und will ficken. Und nur zu blasen, ist langweilig. Macht man es normal, ist es nur langweilig. Deswegen übe ich dabei das Einmaleins im Kopf, manchmal liste ich alle britischen Könige seit 1066 auf oder stelle mir vor, dass jemand ein Gedicht von Sylvia Plath auf den Bauch tätowiert hat.» Eine verrückte Familie in England und Chaos in Berlin: Autorin Jacinta Nandi hat einen transsexuellen ehemaligen Stiefvater, eine behinderte Mutter, einen kleinen Sohn. Vor ihrem Exmann flüchtete sie ins Frauenhaus, und gerade hat sie ihr geliebter Freund verlassen. Seither sammelt Jacinta Ficktermine mit schönen Penissen. Darunter ist der effiziente deutsche Mann, der gleichzeitig mit dem Fuss die Tür zuschiebt und mit der Hand die Kondompackung aufreisst – so unromantisch, dass es schon fast wieder romantisch ist. Sie beschreibt den ungeschönten Alltag alleinerziehender Frauen, die Tapferkeit bleicher dünner Teenie-Mütter und die selbstzufriedenen Sozialarbeiterinnen im Frauenhaus. Was für ein wunderschön beschissenes Leben. Explizit und authentisch, mit Tempo und Pointe.

Jacinta Nandi, wie ist es zu diesem Buch gekommen?
Ich schreibe jede Woche für meine Lesebühne «Die Surfpoeten» zwei neue Geschichten. Also ich hatte jede Menge Texte da. Und dann bin ich verlassen worden, und mein Herz war ziemlich gebrochen und mein Leben war kaputt. Das Buch ist also mit viel Schmerzen entstanden.



Worum geht es in Ihrem Buch?
Es geht nicht wirklich um Sex, aber viel Sex findet statt. Muschilecken in Toiletten und geblasen werden auf Hochzeiten. Der Sex ist nicht besonders schön, manchmal wird es langweilig, es ist ein unromantischer Sex, den ich beschreibe. Entweder ist die Protagonistin lang zusammen mit jemanden oder gerade getrennt und fickt rum wie ein Roboter, um die Schmerzen zu dämmen. Sie hat nie schönen Sex.

Inwieweit sind die darin wiedergegebenen Geschichten real?
Vieles ist erfunden aber eigentlich ist fast alles passiert - nur nicht so.

Wie ist der Ton in Ihrem Buch?
Melodramatisch, sentimental, traurig, lustig, weiblich, wütend.

Welche Botschaft möchten Sie Ihren Lesern mitteilen?
Ich denke, ich möchte nichts mitteilen. Ich will nur unterhalten. Ich war überrascht von einer Kritik, die behauptete, ich wäre total sozialistisch und das Buch sei sozialistische Propaganda! Es stimmt tatsächlich, dass ich Sozialistin bin, aber in dem Buch kommt das gar nicht vor.

Was fasziniert Sie, über die Themen Sexualität und Erotik zu schreiben?
Ich denke, dass in UK sind die meisten sex-besessen. Sex gilt bei uns als schmutzig. Beim Flirten machen wir öfters anzügliche Witze. Die Leute in Deutschland sind auch sex-besessen - geil ist das höchste Kompliment - jedoch sie finden Sex nicht schmutzig! Das hat mich überrascht und gleichzeitig irritiert.

Zahlreiche Geschichten sind frei erfunden. Die Autorin bringt ihre Leser zum Lachen.

Nichts gegen blasen
Jacinta Nandi
ISBN: 978-3-86493-029-4
www.ullsteinbuchverlage.de